NACHRICHTEN DER



28. JAHRGANG - NR. 307

OKTOBER / GILBHART 2006

Kontakt über: Hilfsorganisation für nationale politische Gefangene und deren Angehörige e.V. (HNG)

Vorsitzende: Ursel Müller, Sägewerk 26, 55124 Mainz-Gonsenheim.

ERSCHEINUNGSVERMERK

Die **HNG-NACHRICHTEN** erscheinen monatlich und haben allein die Gefangenenhilfe und Fälle staatlicher Repression zum Gegenstand. Die Ansichten einzelner Autoren und Leserbriefschreiber decken sich nicht immer mit den Ansichten der Schriftleitung und des HNG-Vorstands. Die Schriftleitung behält sich Kürzungen vor, wobei versucht wird, Sinnentstellungen zu vermeiden. Artikel und Briefe mit Namensnennung (auch Kürzel) werden von den Autoren verantwortet. Für irrtümlich abgedruckte Plagiate und unverlangt eingesandte Manuskripte und Beiträge wird keinerlei Verantwortung übernommen. Eine Rücksendung erfolgt nur bei beigefügtem Rückporto und nach Ermessen. **V.i.S.d.P.: Mareike Brauchitsch c/o Ursel Müller, Sägewerk 26, 55124 Mainz-Gonsenheim.**

Die **HNG-NACHRICHTEN** bleiben solange Eigentum des Absenders, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden sind. Eine Zurhabenahme gilt ausdrücklich nicht als Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Im Falle des Anhaltens oder der Nichtaushändigung sind die **HNG-NACHRICHTEN** mit den Gründen der Nichtaushändigung an den Absender zurückzusenden. Mitglieder der HNG e.V. erhalten die **HNG-NACHRICHTEN** kostenlos, ausgenommen, sie sind mindestens 6 Monate mit ihrem Monatsbeitrag im Rückstand. Außenstehende können Einzelexemplare zum Preis von 3,— Euro beziehen (Jahresabonnement: 31,— Euro für 12 Ausgaben). Es handelt sich jeweils um Selbstkostenpreise einschließlich Versandkosten. Die **HNG-NACHRICHTEN** sind ebenso wie die HNG e.V. kein kommerzielles Unternehmen. Eventuelle Überschüsse werden für die karitative Arbeit im Sinne der Satzung der HNG e.V. verwendet.

Ein Richter, der für ein bloßes Meinungsdelikt eine langjährige Haftstrafe verhängt, begeht einen unerträglichen Willkürakt und damit Rechtsbeugung ...
... Rechtsbeugung ist schweres Unrecht. Wenn Rechtsbeugung aber zu Freiheitsentzug führt, handelt es sich um schwerstes kriminelles Unrecht!
(Bundesverfassungsgericht, Az. 2 BvR 2560/95)

An unsere Leser!

Die HNG ist bemüht, die Eingriffe des BRD-Regimes in die politischen Grundfreiheiten nationaldenkender Menschen möglichst lückenlos zu dokumentieren. Bekanntermaßen handelt es sich bei Menschenrechtsverletzungen um Verbrechen, die nicht verjähren. Um die Verantwortlichen später einmal zur Rechenschaft ziehen zu können, brauchen wir möglichst viele Informationen zu den hier benannten Vorfällen. Dazu gehören auch die Namen von Staatsanwälten, Einsatzleitern der Polizei oder Richtern, die mit den jeweiligen Vorgängen zu tun haben. Zwar können wir aus Platzgründen leider nicht jeden Fall sofort in den HNG-Nachrichten abdrucken, dennoch wird jede Mitteilung sorgfältig archiviert und gerät nicht in Vergessenheit! Alle Leser sind deshalb nochmals nachdrücklich aufgefordert, die Schriftleitung über entsprechende Vorfälle möglichst umfassend zu informieren.

Bilanz des BRD-Regimes:

108.562 politische Verfahren wegen Meinungsdelikten (in den letzten zwölf Jahren!)

Das sind allein 108.562 gute Gründe, die HNG zu unterstützen!

Unsere Forderung lautet:

Freiheit für alle verfolgten Nationalisten!

Schluß mit der Gesinnungsjustiz!

RUDOLF HESS -
MÄRTYRER DES FRIEDENS



Als Parlamentär hielten sie Dich 46 Jahre lang schlimmer als ein Tier, menschenunwürdig in ihrem Isolationskäfig, brachen ihre eigenen Gesetze – das Völkerrecht!

Kalt läßt die Antimenschen des deutschen Menschen Schicksal. Für sie und Rudolf Hess: Weder Recht noch Menschlichkeit!

Nach 46 Jahren freilassen, wollte Dich der Russe, aber Du wußtest zuviel von den Lügen gegen das Reich. Ermordet haben sie Dich darum. Deine Mörder kamen vom anglo-usraelischen Geheimdienst. Totgeschwiegen wird es von den Democraten. Verleumdet wirst Du. Am meisten von den Verwaltern der - brddr –

Märtyrer des Friedens bist Du – Rudolf Hess – Träger der geschändeten Wahrheit in Deutschland und - überall in der Welt!

GEFANGENENLISTE

-n.G.- = neuer Gefangener, -n.A.- = neue Anschrift

Bernhard Kreisel	Bahnhofstr. 56, A-4910, Ried am Inn-Kreis *-n.G.-*
Karsten Giese	Lehmkitenweg 01, 15926 Duben
Ernst Zündel	Herzogenried 111,68169 Mannheim
Michael Regener	JVA Tegel Haus 1, Seidelstraße 39,13507 Berlin
Germar Rudolf	Asperger Str. 60, 70439 Stuttgart
Krolzig Sascha Marcel	Eimter Str. 15, 32049 Herford *-n.A.-*
Dr. Rigolf Hennig	Obernstr. 40, 28837 Achim bei Bremen
Axel Reitz	Masurenstraße 28, 42899 Remscheid

Ausland und BRD-Postausland

Hale F. Matthew	#15177424/ U.S. Penitntiary MAX/ P.O. Box 8500/ Florence, CO 81226/ USA
Lajoye Michael	#9653-MC-Bat. B, Centre Penitentiaire de Clairvaux, F – 10310 Ville-sous-la-Ferte, Frankreich
Linton Michael	#804254, WYNNE UNIT Hundsville Texas 77349 USA
Priebke Erich	Associazione Uomo e Libertà, Sg. E. Priebke, Via Cardinal San-Felice N 5, I-00167 Roma
Scutari Richard	#34840-080/ USP Coleman II, U.S. Penitentiary, P.O. Box 1034, Coleman, FL 33521 USA
Mark Thomas Kooms	547789/9601/Spur 591, Amarillo–Texas 19, 019606 USA
Schlener Markus	A. St. Lankowitz, Hannacker Str. 25b, Ö-8591 Maria Lankowitz
Atkinson, Mark	MP 5528 Atkinson, HMP Moorland, Bawtry Road, Hatfield Woodhouse, Doncaster DN 1 6 BW, England
Ron Bach Shelby	547789, HC 67, Box 115, CY. Kennedy Texas 78119 USA
David Irving	Gef.Nr. 70306, AZ 409 HV3/059 JVA Josefstadt, Frankplatz 21, A – 1080 Wien/Österreich
N. Piggins	NB8823, HMP Ranby, Retford, Notts, DN22-8BV, England
S. Bostock	NB8821, HMP Ranby, Retford, Notts, DN22-8BV, England

Briefkontakt wünschen

Bannes René	Wichernstr. 05, 52525 Heinsberg
Behr Jens	Limburger Straße 122, 65582 Diez / Lahn
Berndt Mirko	Am Kaulksee 3, 17235 Neustrelitz
Borchert Peter	Faesch Straße 8, 24114 Kiel
Dahl Sebastian	Seidelstraße 39, 13507 Berlin
Diesner Kay	Marliring 41, 23566 Lübeck
Drobnak Steffen	Postfach 300352, 98503 Suhl / Goldlauter
Edling Mike	Abtei-Str.10, 86687 Kaisheim
Eister Dennis	Anton-Saefkow-Allee 22, 14772 Brandenburg
Fiebiger Marcel	Boostedter Straße 30, Block E, 24534 Neumünster
Fiedler Marcel	Schulzendorfer Str. 01, 16269 Wriezen

Hilprecht Enrico	Anton-Saefkow-Allee 22c, 14772 Brandenburg
Hoffmann Mario	Anton-Saefkow-Allee 22c, 14772 Brandenburg/ Havel
Hertz Thorsten	Kolpingstr. 01, 74523 Schwäbisch Hall
Jess Marcel	Reinhartser Str. 11, 87437 Kempten
Kalkbrenner Jens	Schulzendorferstr. 01, 16269 Wriezen
Kalies Oliver	Anton Saefkow-Allee 22, 14772 Brandenburg
Kluge Nico	Boostedterstr. 30, 24534 Neumünster
Klocke Jens Werner	Neudorfer Weg 01, 03130 Spremberg
Kurth Alexander	Am Fort Zinna 7, 04860 Torgau
Kolibius Daniel H.II	Anton Saefkow-Allee 22, 14772 Brandenburg
Köper Florian	Werner v. Simens-Str. 02, 92224 Amberg
Ligensa Stefan	Rohrstr. 17, 75175 Pforzheim
Müller Frank	Markgrafenallee 49, 95448 Bayreuth
Millenautzki Andre´	Ludwigshafener Str. 20, 67227 Frankenthal
Neubert André	Industrie-Str. E 2, 01612 Glaubitz
Niemann Ronny	Wilhelm – Busch – Str.38, 06118 Halle/Saale
Ockenga Christian	JVA Lingen/Osnabrück Kollegienwall 30, 49074 Osnabrück
Ohme Michael	Möhlendyk 50, 47608 Geldern
Paul Volker	Zweigstelle 01 Hospitalstr. 18, 65929 Frankfurt/Main *-n.G.-*
Päplow Alexander	Am Kaulksee 03, 17235 Neustrelitz
Pohl Maik	Hindenburgring 12, 86899 Landsberg/Lech
Putyra Andreas	Alexander Puschkin Str. 07, 99334 Ichteshausen
Purper Timo	Triener Landstr. 32, 54516 Wittlich
Sascha Rehfeld	Simonshöfchen 26, 42327 Wuppertal
Schaarschmidt Sebastian	Haus 3, Abt.: 68, Anton-Saefkow-Allee 22, 14772 Brandenburg
Schaffeld Patrick	Luisen Str. 90, 53721 Siegburg *-n.G.-*
Segerer Heiko	Anton-Saefkow-Allee 22f, 14772 Brandenburg / Havel
Schaffeld Patrick	Luisenstraße 90, 53721 Siegburg
Schillok Lutz	Seidelstraße 39, 13507 Berlin
Schnieder Sascha	Willohstr. 13, 49377 Vechta
Schnieder Patrick	Werner von Siemens Str. 02, 92224 Amberg
Siener Robin	Markgrafenallee 49, 95448 Bayreuth
Starotznick Maik	Oststr. 02, 03052 Cottbus-Dissenchen
Steinbauer Andreas	Forstgarten 11, 83410 Laufen
Strebe Maik	Wilhelm-Busch-Str. 38, 06118 Halle/Saale
Uelibins Daniel	Anton-Saefkow-Allee 22, 14772 Brandenburg
v. Loh Sven	Oranienburger Straße 285, 13437 Berlin
Wagner Tommy	Karl-Marx-Str. 08, 98617 Untermaßfeld
Weigel Florian	JVA Oslebshausen, Sonnenstr. 02, 28239 Bremen
Weiß Maik	Lehmkietenweg 01, 15926 Lukau-Duben *-n.G.-*
Wiese Martin	Markgrafenstr. 49, 95448 Bayreuth
Wilke Sebastian	Gartenstr. 04, 07958 Hohenleuben

BRIEFE AN DEN VORSTAND

Wichtig: *Die hier veröffentlichten Briefe an den HNG-Vorstand geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers bzw. Schriftleiters wieder. Namentlich gekennzeichnete Schreiben werden von den Verfassern verantwortet. Grundsätzlich gelten alle Schreiben an die Schriftleitung als Leserzuschriften, es sei denn, es ist ausdrücklich etwas anderes vereinbart.*

Brief von Michael Ohme

Liebe Ursel,

heil und unversehrt erreichten mich Deine treuen Zeilen vom 03. des Monats. Meinen aufrechten Dank dafür. Die drei selbstklebenden Briefmarken wurden mir nicht ausgehändigt sondern zu meiner Habe gegeben. Böse Briefmarken, böse, böse…J
Normalerweise bekomme ich sie, liegt halt an der Besetzung hier. Naja, manchmal ist schweigen Gold! Ich hoffe es geht Dir und natürlich auch Kurt trotz der vielen Arbeit ganz gut?!
Bei mir ist alles im braunen Bereich, wie könnte es auch anders sein. Manchmal ist Schweigen Gold schrieb ich gerade, ja manchmal, doch da gibt es ein Thema welches ich nicht unerwähnt lassen möchte. Am heutigen Tage im Jahre 1945 wurde vom sowjetischen Geheimdienst (NKWD) das „Speziallager Jamlitz" (Dahme-Spreewald) eingerichtet in dem bis 1947 etwa 10.000 „Häftlinge" eingesperrt waren und rund 3000 Menschen an Hunger, Kälte und Seuchen starben. Wer gedenkt diesen Menschen? Schickt es sich nicht, nicht nur für Fremde Gedenkminuten abzuhalten? Obwohl, ich las im Video-Text das 300 Leute den Opfern gedacht hätten. Wie 300? Ist das ein Scherz? Sobald es wieder eine Anti-Rechts-Demo gibt sind wieder mal tausende Verblendete auf den Straßen zu sehen. Das ist wohl das Ergebnis der „Entnazifizierung". Na Prima. Lieber Tod als ohne Ehre! Für Rasse und Nation!

Ich schließe diese Zeilen in tiefer Verbundenheit

Michael Ohme

Brief von Jörg Binz

Heil Dir liebe Ursel!

Heute bekommst Du die letzten Zeilen von mir aus der staatlichen Umerziehungsmühle Dieburg. Ich werde (aufgrund eines Justizirrtums, d.h. Schlamperei) nun doch schon entlassen. Mein letzter Tag ist der 18.09.2006.
Nun, ich habe alle ihre Torturen und Gängeleien überstanden. Ich habe die Zeit ungebrochen überstanden und war dank Deiner/eurer Hilfe in Gedanken frei. Ich melde mich dann nach der Erledigung meiner Amtsgänge telefonisch bei Dir. Da besprechen wir alles weitere wegen dem Monatsbeitrag und den T-Hemden. Schick mir bitte die Septemberausgabe der HNG an meine Heimatadresse.
Wegen den Wahlen in M/V machen die verdammten Zecken wieder totale Stimmung gegen unsere Bewegung und unseren Glauben. Die NPD wird wieder voll attackiert. Ich hoffe, daß

wir endlich auf der politischen Ebene Fuß fassen und einen Stiefel in die Tür bringen. Ja Ursel, und dann will ich mich auch ganz herzlich bei Dir und der HNG bedanken. Du hast mir mit Deiner Post und den Monatsheften immer wieder Mut und Glauben gegeben und gezeigt, daß ich mit meiner Meinung, meiner Ideologie nicht alleine da stehe. Gemeinsam ist man eben stärker. Ich grüße und danke also allen!
Genug für heute, wie gesagt das andere alles telefonisch ende nächster Woche.
Ich verabschiede mich und wünsche Dir von Herzen alles Gute, Kampfgeist und viel Gesundheit.

Mit Grüßen,

Jörg Binz

Brief von Dennis Elster

Liebe Ursel, Lieber Kurt

Habe dankend euren Brief, die Karten und die Briefmarken erhalten. Ich hoffe es geht euch gut. Außer den üblichen Schikanen an die man sich mittlerweile gewöhnt hat kann ich nicht klagen. Leider versuchen die „Staatsazubis" Nationalisten im Auftrag umzukrempeln und lassen dabei keine Methode außer acht. Aber was noch viel Schlimmer ist, daß es immer noch welche gibt die für 2 oder auch 3 Jahre weniger zu Verrätern werden und fälschliche Aussagen machen die Ihnen vom „Großen Bruder"in den Mund gelegt werden. Das hat die Vergangenheit trauriger weise oft genug bewiesen. Habe die den gar keinen

>> Fortsetzung Seite 8

SOLIDARITÄT

Weltweite Organisationen für nationale politische Gefangene:



Frankreich
Collectif d´ Entraide aux Prisonniers Europeens (C.E.P.E.)
B.P. 4-7187
F- 30914 NIMES
cedex 2

Spanien
Alternativa Europea
Ap. correos 877
08080 Barcelona

Serbien
SF/RGJ
P. Fah 138
35000 Jagodina

Belgien
CONSORTIUM
De Levensboom
Acasialaan 27
9250 Waas Munster

Neuseeland
Western Destiny
P.O. Box 1627
Parap. Beach

Slowakei
Women f. Aryen Unity
A.Z. PO Box 62
91601 Stara Tura

Australien
Australian R.M.
PO Box 2047
Rockingham WA 6168

U.S.A.
Thule Publication
PO Box 4542
Portland OR 97208

französisch-amerikanische Gefangenenhilfsgruppe
National Alliance
P.O. Box 90, Hillsboro, WV 24946
www.natall.com

Aktuelle HNG-Liste unter:

www.nd-b.com/ww

Stolz?!
Ich gebe Dir völlig recht das sich das Deutsche Volk von der Systempresse in die Irre führen läßt aber unser Volk hat sich bisher immer gefangen und die Wahrheit erkennen. Davon bin ich überzeugt. Dann werden die wahren Verbrecher zur Verantwortung gezogen. Ich wünsche euch weiterhin alles Gute!

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Dennis Elster

Brief von Thomas Werner

Liebe Kameraden/innen,

ich möchte mich hiermit bei allen für die Unterstützung, Kamerad- und Freundschaft während meiner 31/2 Jährigen Haftzeit bedanken. Bei den meisten melde ich mich sicher allerdings hielt es auch der ein oder andere nicht für Nötig sich bei mir im letzten halben Jahr zu melden. Da sonst schon alles von anderen Kameraden gesagt wurde bleibt mir nur eines, euch darauf hinzuweisen das ihr alle etwas tun könnt!
Zeigt unseren Gegnern, daß wir über alle Aktionen gegen uns nur lachen können und weiterhin zusammenhalten. Wenn wir es hier im Knast probieren, sollte es für euch in Freiheit wohl erst recht kein Problem darstellen irgendwas auf die Beine zu stellen. Somit ende ich hier und es bleibt nur noch zu sagen: Auf bald in Freiheit.

Weiß und Stolz
Thomas Werner

Neue Hartz-IV-"Optimierung" wirkungslose Tinktur

Schon Oma wußte: Eine Medizin muß nicht unbedingt schmecken, sondern helfen. Übertragen auf Hartz IV stellt sich die Frage: Heilen die von der Union geplanten Maßnahmen für Empfänger von Arbeitslosengeld II die wirtschaftlichen und sozialen Wunden hierzulande nachhaltig oder erweist sich das angedachte Maßnahme-Paket als wirkungslose Tinktur?

In erster Linie geht es ums Sparen, was nachvollziehbar ist: Der verlängerte Bundeswehr-Einsatz in Afghanistan will ebenso bezahlt sein wie der im unruhigen Kongo, wo bei Wahlen schon mal, was hierzulande zumindest offiziell unmöglich ist, Stimmen für bestimmte politische Kräfte unter den Tisch gekehrt oder Wählerkreise gleich ganz entsorgt werden. Berappt werden muß auch – natürlich zu großen Teilen aus deutschen Steuerkassen - der für den 1. Januar 2007 geplante EU-Beitritt Rumäniens und Bulgariens.

Da wirkt es nachvollziehbar, wenn die Union, wie es in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 5. Oktober heißt, „mit einer Reihe von Sparmaßnahmen ... die Kosten für Hartz IV in den Griff" zu bekommen gedenkt. „Um die Mietkosten der Arbeitslosengeld-II-Empfänger zu senken, soll die Angemessenheit der Wohnung nicht mehr nur nach der Quadratmeterzahl, sondern auch nach anderen Kriterien wie zum Beispiel der Miethöhe beurteilt werden. Die Heizkosten sollen so pauschaliert werden, daß sich eine Kostensenkung ergibt." Dumm nur, daß in einigen Landkreisen und Kommunen bereits seit längerer Zeit genau nach der Maßgabe „Miethöhe" verfahren wird. In vielen Gegenden ist es aufgrund von Lage (Nähe zu begehrten Urlaubszentren) und Sanierungsgrad jedoch schwer, den für Kommunen und ARGEen genehmen, eben billigeren Wohnraum zu bekommen. Die Heizkostensenkung (der Winter steht schließlich vor der Tür) ließe sich allerdings mit einem altbekannten Rezept aus dem „Survival" (Überlebenstraining) erreichen: Man umwickle den Körper mit Alufolie – die wirkt schön isolierend.

Nimmt man eine weitere Überlegung der Unions-Kreise ernst, dürfte in deutschen Landen bald die massenhafte Auflösung privater Fuhrparks erfolgen. Möglich, daß es hie und da von Hartz IV betroffene Haushalte gibt, die zwei Kraftwagen halten. Der flotte Ferrari oder der dicke Mercedes vor der Haustüre dürfte überdies hier eher selten zu finden sein. Womöglich schließen gewisse und überversorgte politische Kreise ja auch nur zu schnell von sich auf andere ...

Geht es nach Kauder und Konsorten, sollen PKW, die einen Wert von 10.000 Euro übersteigen, dem Verkauf anheimfallen, bevor staatliche Leistungen bezogen werden können. Viel Spaß beim Verkaufen, mag man angesichts der schlechten wirtschaftlichen Lage der meisten Privathaushalte sarkastisch hinzufügen.

Der Vollständigkeit halber sei angemerkt, daß dieser Punkt in weiten Teilen der „Opposition" auf Ablehnung stößt. Sie alle (bis hin zur Linkspartei) plädieren ja in Zeiten der berufliches Zigeunertum fördernden Globalisie-

rung gerade für „Flexibilität“. So wendet sich denn auch Verkehrsminister Wolfgang Tiefensee (SPD) heftigst gegen die 10.000-Euro-Klapperkisten-Regelung: „Viele Arbeitslose haben nur mit großer räumlicher Flexibilität eine Chance auf eine neue Anstellung. Die Mehrzahl der Arbeitssuchenden will arbeiten und würde dafür auch weite Anfahrtswege in Kauf nehmen. Hier unflexible Regelungen zu treffen und pauschal ein zweites Auto zu verbieten, wäre kontraproduktiv.“ Tiefensee weiß, wovon er spricht. Dem politischen „Sommerloch“ verpaßte er eine kleine Füllung, indem er sich dafür aussprach, nur noch „Wachstumskerne“ (im Wirtschaftsjargon der Neuzeit „cluster“ genannt) zu fördern. Gegenden also, die „keine Wachstumsraten“ verzeichneten und deren Bewohner nur außerhalb Arbeit fänden, sollen von Fördermaßnahmen gänzlich ausgeschlossen werden. Für ohnehin arg gebeutelte Landkreise (z. B. OVP, UER) wäre dies das endgültige „Aus“. Insofern denkt der Mann überaus konsequent und in den Kategorien der Globalisten: Dem Rostocker soll Hamburg oder Shanghai näher sein als die unmittelbar benachbarten Gebiete, aus denen er womöglich sogar stammt.

Zurück zu den „Optimierungsvorhaben“ der Union: Auch die Amtsärzte dürften sich freuen, da nun auch ihr Arbeitsregime eine straffere Gestaltung erfahren könnte: „Wenn sich Langzeitarbeitslose krank melden“, so die FAZ, „soll dies auch ohne deren Einwilligung von einem Amtsarzt überprüft werden können“.

Weitgehende Einigkeit scheint innerhalb der „Großen Koalition“ über die hinsichtlich der Zuverdienstgrenzen geplanten Neuregelungen zu bestehen. Der derzeitige anrechnungsfreie Betrag aus einem „Mini-Job“ beläuft sich auf 100 Euro und soll auf 40 Euro abgesenkt werden. Im Gegenzug sollen die Betroffenen von Monatseinkünften jenseits der 400-Euro-Marke deutlich mehr behalten dürfen als bisher, um so, wie es Unions-Fraktionschef Volker Kauder vorschwebt, den „Übergang in eine reguläre Beschäftigung“ (Handelsblatt vom 5. Oktober) zu erleichtern. Etwas „Reguläres“ zu finden, wird jedoch immer schwieriger. Von rund 38 Millionen, die in deut-



schen Landen über einen Arbeitsplatz verfügen, sind nur noch 26 Millionen voll sozialversicherungspflichtig beschäftigt. In den zurückliegenden zwölf Monaten ging die Zahl jener vollwertigen, weil klassisch gestützten Beschäftigungsverhältnisse noch einmal um rund 500.000 zurück.
Getreu dem US-amerikanischen Vorbild erhalten Arbeitssuchende das Gefühl, sich am Rande der Legalität zu bewegen, zumindest aber an ihrem Schicksal selbst Schuld zu tragen. Worte wie „Mitnahmementalität" oder „Überversorgung" müssen für die meisten einem Schlag ins Gesicht gleichkommen. Tatsächlich fahren viele, die ALG II beziehen, besser als ein Gebäudereiniger, eine Kassenkraft im Supermarkt oder die Angestellte in einem Frisiergeschäft. Hat der Hartz-IV-Betroffene aber Schuld am Schicksal desjenigen, der sich trotz Arbeit auf ALG-Niveau bewegt? Wohl kaum. Und befriedigend ist die Situation für die meisten, faktisch am Ende der Nahrungskette angekommenen, auch nicht.
Klare Ansagen vermißt man auch in anderer Hinsicht: Zwar wird hin und wieder der „Mißbrauch" der „Ein-Euro-Jobs" beklagt. Doch unverändert werden in den (finanziell klammen) Kommunen Arbeiten, die früher ein Familienbetrieb erledigte, „Ein-Euro-Jobbern" übertragen.
Und: Derweil unter 25jährige Arbeitslose – für sie gelten ohnehin seit längerem restriktive Handhabungen von Hartz IV – förmlich außer Landes geekelt werden, warnen Wirtschaftsfachverbände in M-V vor einem absehbaren (2008, spätestens 2010 eintretenden) Fachkräftemangel. Wie wär's mit der gezielten Aufbau- oder Umschulung junger Deutscher? Hier empfiehlt sich eine Umstrukturierung der Arbeitsämter beispielsweise nach den Branchen bzw. Fachrichtungen der Wirtschaft. Das wär' doch mal was, anstatt Millionen für die Umgestaltung des Arbeitsagentur-Logos zu verpulvern.
Doch geben wir auch hier gern zu: Arbeitskräfte aus Osteuropa und Asien (die den dortigen Staaten dereinst auch fehlen werden) tun's ja auch. Die Manager der Bundesligen im Fuß-, Hand- und Basketball sowie Eishockey machen's uns seit einigen Jahren vor. Schläft Michel seelenruhig weiter, wird er, so noch in Arbeit befindlich, bald sehr viel Zeit zum Sportgucken haben.

Quelle: www.npd-mv.de

Volk und Fußball

Die Weltmeisterschaft ist vorüber. Deutschland erkämpfte den dritten Platz und hat sich als Gastgeber bewährt. Man könnte zur Tagesordnung übergehen, hätte sich nicht etwas ereignet, was über diese hinausgeht und mit der Politik und der Seele des deutschen Volkes zu tun hat.
Da jedes Volk, auch das deutsche, ein tiefverwurzeltes Gemeinschaftsgefühl, nämlich das Nationalgefühl, hat. Selbst wenn dieses nach zwei verlorenen Kriegen verschüttet schien, war diesem aus der Sicht der Sieger ein Ventil zu öffnen.
Fußball ist in Deutschland Volkssport. Folglich durfte es zu überwachten Ausbrüchen auf dem scheinbar unpo-

litischen Felde des Fußballs kommen. „Das Wunder von Bern“ war 1954 in der Tat ein Wunder an völkischer Begeisterung. Es folgten die deutschen Siege bei den Weltmeisterschaften 1974 und 1990. Dann begann der Abstieg. Jahr um Jahr verkam der „Fußball“ mehr zum Geschäft. Ein Bestechungsskandal löste den anderen ab und schloß sogar die „Unparteiischen“, die Schiedsrichter ein. Die Vereine gingen an die Börse und auf dem Feld spielten bald mehr Ausländer als Deutsche. All dies warf seine Schatten auf Deutschland als Ausrichter der Weltmeisterschaft 2006.
Es kam anders: In Jürgen Klinsmann war ein Mann gefunden, der eine kampfstarke und einsatzbereite Mannschaft schuf – fast nur aus ethnischen Deutschen bestehend -, die eher zufällig die Weltmeisterschaft verfehlte.
Noch erstaunlicher aber war das Verhalten des Volkes. Das „Ventil“ war noch durch das System kalkuliert. Nicht berechnet waren das Ausmaß, die Ungezwungenheit und der ehrliche Stolz der Deutschen auf „ihre“ Mannschaft und „ihr“ Land als Ausrichter.
Schwarz-Rot-Gold schlechterdings überall, an Gebäuden, Kraftfahrzeugen, im Gesicht und Haar, in Wäsche und Gebrauchsgegenständen. Allgegenwärtig und beinahe mehr als bei den gewiß nicht zurückhaltenden ausländischen Mitbewerbern. Hier allerdings beginnt spätestens die Politik. Schwarz-Rot-Gold als Sinnbild der heutigen Bundesrepublik Deutschland? Das wäre fatal, denn diese vertritt keine deutschen Anliegen. Die Menschen aber meinten Deutschland – ihr Deutschland – auf das sie stolz sein wollten. Zum Glück sind diese Farben Sinnbild stolzer deutscher Geschichte. Nicht erst seit der deutschen Revolution von 1848, sondern schon seit dem Mittelalter.
Gleichwohl gibt es noch eine deutsche Farbverbindung, die über dieser steht, nämlich Schwarz-Weis-Rot, die Farben des Reiches. So stehen Schwarz-Rot-Gold für das Volk – und Schwarz-Weis-Rot für das Reich.
Die Schwierigkeit für das leidgeprüfte deutsche Volk, dem man 61 Jahre nach dem letzten großen Krieg anstelle der Selbstherrschaft gerade mal ein Ventil für sein Volkstum gönnen will, liegt darin, daß es zwar wieder auf dem Wege zu sich selbst ist, aber noch weit davon entfernt ist, vom Wissen um seine Größe und Aufgabe.
Diese ist das Deutsche Reich als Schrittmacher für ein Europa der Völker. Es wird noch Mühe kosten, das deutsche Volk, das mit seiner Schwarz-Rot-Goldenen Begeisterung den ersten den ersten Schritt in die richtige Richtung getan hat, in Gang zu halten, damit es das System ablöst und sich selbst wieder seinen Volksstaat, sein Deutsches Reich, gibt und Schwarz-Weis-Rot als Sinnbild seiner Größe hißt.

von Dr. Rigolf Hennig

Die Dummheit der Menschen ist unantastbar! Und bei manchen auch unfaßbar!

(Nürnberger Zeitung, 24.Juli 2006)

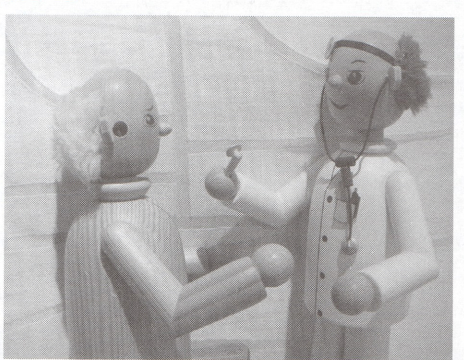
Günter Beckstein, bayrischer Innenminister, hat für die Verdienste um das Judentum den undotierten Jerusalem-Preis 2006 der World Zionist Organization Jerusalem und der Zionistischen Organisation Deutschland erhalten.

Satz des Abends – Redeauszug –

„Und dann kneift Günter Beckstein die Augen zusammen, zieht die Mundwinkel leicht hoch und zuckt mit den Schultern. Es kommt der Satz des Abends, er kommt am Anfang humorig daher, am Ende ist er ernst und evoziert heftige „Bravo"- Rufe im Publikum: Man wisse ja, Bayern habe verschiedene Stämme, die Altbayern, die Schwaben – und natürlich die Franken. Amüsiertes Schulterzucken, Beckstein ist Franke. Nach dem Krieg seien die Sudetendeutschen als vierter Stamm integriert worden. Der fünfte Stamm der Bayern aber, „das sind die Juden". Ohne sie sei „unsere Kultur nur bruchstückhaft, wir sind stolz auf diesen Stamm der Bayern".

Fachminister, Patienten, Ärzte - ein Maßnahmenkatalog

Wo drückt der Schuh, das bundesdeutsche Gesundheitswesen betreffend? Welche Auswege gibt's aus der Krise? Mit dem Chirurgen Dr. Gert Bäron fanden wir einen profunden Kenner der Materie, der auf unser Bitten hin einen Forderungskatalog zum Thema „Gesundheitswesen in der BRD" aufstellte.



Als wünschenswert betrachtet er die Umsetzung nachstehender Maßnahmen:

1.) Einsetzung eines Fachministers, einer Person also, die von dem zu dirigierenden Bereich etwas versteht und einen persönlichen Bezug dazu hat;

2.) Informationsbezug des Ministeriums durch Menschen, die von den zu findenden Maßregeln betroffen sind, also Patienten und Ärzte aus Praxen und Krankenhäusern, also nicht durch Funktionäre, Parteiideologen und Bürokraten;

3.) Entscheidungsträger müssen von ihren eigenen Vorschriften auch selbst betroffen werden;

4.) Leistungen der GKV, also der Gesetzlichen Krankenkassen, nur für Mitglieder, die ihren Anspruch durch entsprechende Beiträge erworben haben. Leistungen an andere Bevölkerungsgruppen, die aus politischen und bisweilen auch humanitären Gründen zugesagt wurden, müssen ausschließlich vom Staat bezahlt werden;

5.) Verbot von Reklameleistungen der einzelnen Krankenkassen. Stattdessen: Vereinigung der vielen Kassen zu einer Institution mit Abbau der unproduktiven Bürokratie;

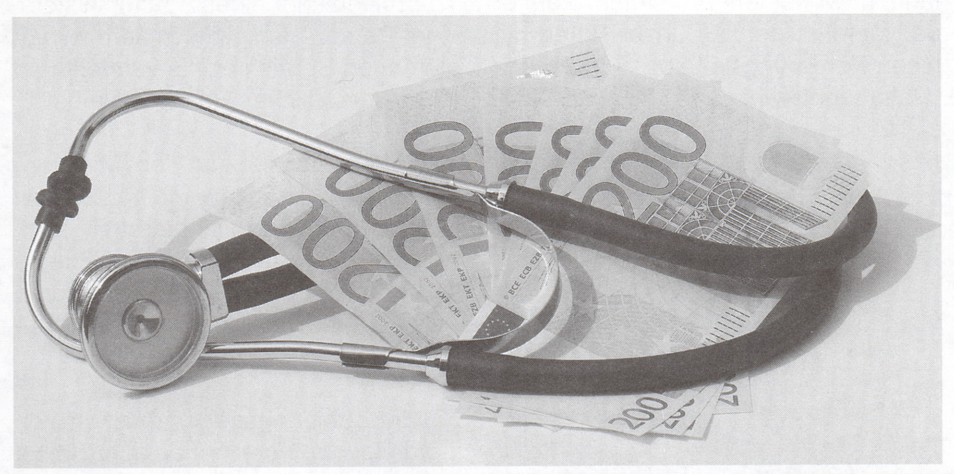
6.) Verfügung eines sofortigen Stopps für die Quartals-Strafgebühr von 10 Euro, die man dafür bezahlen muß, daß man einen in Jahrzehnten sehr teuer erkauften Anspruch wahrnehmen will;

7.) Einführung einer staatlichen Kontrolle der Preisgestaltung der Pharma-Industrie, wobei natürlich Firmen, die Forschung betreiben, auch entsprechende Gewinne erzielen müssen (da ist die Bevorzugung von Nachahmer-Präparaten wohl nicht so sinnvoll);

8.) Ersetzung der wirren Zuzahlungsmodelle beim Erwerb von Medikamenten durch eine einheitliche Zuzahlungsgebühr von fünf bis zehn Prozent mit Höchstgrenze und Befreiungsmöglichkeit nur für nachweislich Arme. Eine solche Gebühr bremst unberechtigte Rezept-Begehrlichkeiten;

9.) Völlige Entlastung der Ärzte von allen bürokratischen Registrier-, Schreib- und Kopiertätigkeiten. Für die Praxen könnte der größte Teil durch den hochentwickelten Verwaltungsapparat der Krankenkassen erledigt werden. In den Krankenhäusern sollten dafür spezielle Schreibkräfte zur Verfügung gestellt werden. Das ärztliche Wissen und Können kann so sinnvoller genutzt werden als heute! Der Arzt muß endlich wieder mehr Zeit für den Kontakt zu seinen Patienten und für seine eigene Fortbildung haben.

10.) Das ärztliche Honorar muß der geleisteten Arbeit entsprechen. Es kann nicht pauschaliert oder von Quartal zu Quartal unterschiedlich berechnet werden.



11.) Ein Ministerium mit Fachkenntnissen müßte anhaltend verbindliche Regelungen initiieren. Ein sich ständig ändernder Wust an Richtlinien und Vorschriften vergeudet Kraft und Zeit;

12.) Es muß verhindert werden, daß etliche bewährte Medikamente in Deutschland nicht mehr vertrieben werden, also im Ausland erhältlich sind und hier nur noch über die Internationale Apotheke zu Zauberlandpreisen erhältlich sind. Auch ist nicht hinnehmbar, daß Medikamente in anderen EU-Ländern wesentlich billiger verkauft werden können als in Deutschland, woraus sich dann die widersinnigen Praktiken der Re-Importe ergeben.

Die Frage, was er an Stelle der Gesundheitsministerin täte, beantwortet er mit einem verschmitzten Lächeln: „Nun, ich würde in Anbetracht des bereits angerichteten Unheils und der gebrochenen Versprechungen sofort zurücktreten und die übliche Bestrafung meines Versagens durch hohe Pension und Übergangsgeld in Kauf nehmen, sowie eventuell ein privilegiertes Beratungsbüro aufziehen." Soweit zur Praxis a la BRD, die nicht nur im Gesundheitswesen Anwendung findet.

** In Westpreußen zur Welt gekommen, verbrachte Dr. Bäron einen Großteil seiner Jugend in Berlin. Als Weltkriegs-Teilnehmer geriet er in sowjetische Gefangenschaft. Sein Berufsleben spielte sich fast ausschließlich in Krankenhäusern ab. Fünf Jahre arbeitete er dabei mit seiner Frau auf dem afrikanischen Kontinent. In Arztpraxen wirkte er in den ersten Berufsjahren als Urlaubsvertretung, um, wie erklärt, „meinen medizinischen Horizont auszuweiten und das sehr dürftige Gehalt etwas aufzubessern."*

Quelle: ww.npd-mv.de

---

§ 163 STPO - 09/2006
DIE AUSSAGEVERWEIGERUNG

Immer wieder müssen wir feststellen, daß eingeleitete Strafverfahren häufig nur deswegen mit einer Verurteilung enden, weil die Beschuldigten bzw. Angeklagten ausgesagt und sich dabei „um Kopf und Kragen" geredet haben.
Sie sprechen einfach zu viel, teilweise aus Unkenntnis der Rechtslage und der Aussageverweigerungsrechte, teilweise aus Angst, teilweise aber auch in der Hoffnung auf eine mildere Strafe. Teilweise lassen sie sich auch durch die unvermutete Freundlichkeit der Beamten und Richter übertölpeln oder sind dem psychologischen Druck einfach nicht gewachsen. Sogar wohlwollende Zeugen belasten oft ungewollt den Angeklagten. Es gilt daher für jeden Strafprozeß die eiserne Regel:
Verweigern Sie von Anfang an und vollständig die Aussage ! Wenn Sie eine Aussage machen, tun Sie dies erst nach vorheriger Rücksprache mit Ihrem Anwalt und nach dessen Akteneinsicht !

Die folgenden Verhaltensmaßregeln bei einer Vernehmung als Beschuldig-

ter bzw. Angeklagter oder Zeuge sind daher empfehlenswert:

1) Bewahren Sie Ruhe.

2) Lassen Sie sich durch Polizisten, Staatsanwälte und Richter weder einschüchtern noch durch freundliche Worte übertölpeln.

3) Bei überraschenden Anlässen, z.B. am Tatort, bei Festnahmen und Hausdurchsuchungen schweigen Sie bitte vollständig und von Anfang an. Sagen Sie nur, daß Sie die Aussage verweigern und Ihren Anwalt sprechen möchten.

4) Wenn Sie eine Ladung zur Vernehmung bei der Polizei oder sonstigen Behörden erhalten, prüfen Sie, ob Sie als Beschuldigter bzw. als Angeklagter oder als Zeuge aussagen sollen. Ergibt sich dies nicht aus der Ladung, fragen Sie bitte erst einmal fernmündlich oder zu Beginn der Vernehmung.

5) Wenn Sie Beschuldigter bzw,. Angeklagter sind, gilt folgendes:

a) Einer Ladung zur Polizei leisten Sie nicht Folge und beantworten schriftliche Fragen nicht und teilen lediglich mit, daß Sie die Aussage verweigern, und verweisen auf Ihren Anwalt. Daß Sie nicht verpflichtet sind, bei der Polizei zu erscheinen, ergibt sich aus § 163a III StPO und aus dem Umkehrschluß zu § 263 StPO, die eine Anwesenheitspflicht nur vor Gericht und der Staatsanwaltschaft vorschreiben.
b) Einer Ladung zur Staatsanwaltschaft oder zum Gericht leisten Sie zwar Folge, verweigern aber auch dort die Aussage und verweisen auf Ihren Anwalt.

6) Wenn Sie Zeuge sind, gilt folgendes:

a) Einer Ladung zur Polizei leisten Sie nicht Folge und beantworten schriftliche Anfragen nicht.
b) Einer Ladung zur Staatsanwaltschaft oder zu Gericht leisten Sie zwar Folge. Lassen Sie sich aber erst von einem Rechtsanwalt beraten, ob Ihnen ein Zeugnisverweigerungsrecht gemäß §§ 52 ff. StPO zusteht, z.B. als
- Verwandter des Beschuldigten,
- Verlobte/r des/der Beschuldigten,
- Verleger oder Journalist über die Quellen Ihrer Veröffentlichungen,
- Person, die sich durch die Zeugenaussage selbst der Gefahr einer Strafverfolgung aussetzt.
c) Steht Ihnen ein Aussageverweigerungsrecht zu, leisten Sie der Ladung zwar Folge, verweigern aber die Aussage von Anfang an.
d) Nur wenn Ihnen als Zeuge kein Aussageverweigerungsrecht zusteht, müssen Sie – und zwar wahrheitsgemäß – aussagen. Auch in diesem Falle sollten Sie sich aber von einem Anwalt beraten lassen, damit Sie nicht zu redselig sind und den Beschuldigten nicht mit Dingen belasten, die im Strafverfahren noch gar nicht bekannt waren.

7) Auch wenn Sie die Aussage verweigern, müssen Sie die folgenden Angaben zur Person machen: Vorname, Nachname, Geburtsname, Ort und Tag der Geburt, Familienstand, Beruf, Wohnort, Wohnung mit Straße und Hausnummer, Staatsangehörigkeit.

Weitere Angaben zur Person müssen Sie gemäß § 111 OWiG nicht machen, insbesondere nicht Namen, Geburtsnamen und Anschriften der Ehefrau, der Eltern und des Arbeitgebers benennen.

Denken Sie bitte immer daran: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold!

Quelle: www.deutsches-rechtsbuero.de

Schnapsideen oder planmäßige Familienzerstörung

Kein Hinterbänkler, sondern der wirtschaftspolitische Sprecher der SPD, Dr. Rainer Wend, kündigte am 23.8.2006 ein »langfristiges Programm« an, das tiefe Einschnitte bei den Sozialleistungen für Frauen vorsieht.
Die Witwenrente müsse gekürzt und die beitragsfreie Mitversicherung der Ehefrauen in der Krankenversicherung müsse abgeschafft werden, erklärte er das Projekt, das in die Programmdiskussion der SPD Eingang finden müsse. Gleiches gelte für das Ehegattensplitting bei der Berechnung der Einkommensteuer.
»So wird Geld gespart und den Frauen geholfen«, erklärte dieser Oberexperte der Sozialdemokraten. Die Abschaffung dieser Leistungen führe zu einer großen Einsparung bei der Sozialversicherung und damit zu niedrigeren Lohnnebenkosten.
Außerdem führe das zu einer höheren »Frauenerwerbsquote« von gut ausgebildeten Fachkräften, auf die die Wirtschaft aufgrund des demographischen Wandels zunehmend angewiesen sei.

Millionen Betroffene

Zur Zeit beziehen nach Angaben der Rentenkasse 5.021.671 Frauen eine Witwenrente. Von ihnen haben 1.434.457 (29 Prozent) daneben keine eigene Rente. Die Witwenrenten kosten derzeit rund 34 Milliarden Euro pro Jahr. Die Zahl der beitragsfrei mitversicherten Ehepartner in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) beträgt laut Gesundheitsministerium rund 5,6 Millionen.

Na herrlich!

Für einen alleinverdienenden Familienvater würde das doppelte Beiträge zur Krankenversicherung bedeuten, also weniger Nettoeinkommen. Da schuftet dieser Mann bis zum Umfallen, damit seine Frau gesunde Kinder erziehen kann, und wenn er dann umfällt, steht seine Frau, weil ihr die Kinder wichtiger waren als ein eigenes Einkommen, ohne Rente da.
Also: Noch weniger Kinder, dafür eine bessere Ausbildung als die sowieso schon vorhandenen fünf bis sechs Millionen Arbeitslosen, um überhaupt eine Anstellungschance zu haben, und dann Vollberuf, um sich eine eigene Rente zu sichern.
Man muß sich nur wundern, daß es überhaupt noch Leute gibt, die diese Parteien wählen!

Quelle: www.un-nachrichen.de

VERNETZUNG

Deutsches Rechtsbüro
www.deutsches-rechtsbüro.de
Bildungswerk Hoffmann v. Fallersleben
www.fallersleben-bildungswerk.de
Der weiße Wolf
http://nd-b.com/ww
Exilstaat VODR (GDO, NDO, StDO)
www.vodr.net
Aktionsbündnis Norddeutschland
www.widerstandnord.com
Soziales u. Nationales Bündnis Pommern
www.snbp.info
Die Kommenden/Triskele
www.die-kommenden.net/triskele
zeitgeschichtliche Bücher
www.privatarchiv-rueckert.de
Gemeinschaft Deutscher Frauen
www.g-d-f-.de
Aktionsbündnis Mitteldeutschland
www.nwbb.org
Mecklenburgische Aktionsfront
www.Aktionsfront.org

Nationaler Widerstand Bayern
www.widerstandsued.de
Nationales Bündnis Dresden
www.nationales-buendnis-dresden.de
Nordisches Hilswerk
www.nordischeshilfswerk.org
Kampfbund Deutscher Sozialisten
www.kds-im-netz.de
NPD-Wetterau
www.npd-wetterau.de
NPD-Mecklenburg und Pommern
www.npd-mv.de
Holsteiner Widerstand
www.holsteiner-widerstand.tk
BDVG
www.volksgemeinschaft.org
Weltnetzladen
www.weltnetzladen.com
Seite aus dem Rheingau
www.pro-rheingau.tk
NPD-Frankfurt
www.npdfrankfurt.de

BUCHEMPFEHLUNGEN



Von der Verkehrskontrolle bis zur Wohnungsdurchsuchung, dieser Ratgeber liefert „Erste Rechts-Hilfe". Von Rolf Gössner, promovierter Rechtsanwalt, Bürgerrechtler und Publizist. Er verfaßte zahlreiche Bücher zum Thema „Innere Sicherheit", darunter „Der Apparat-Ermittlungen in Sachen Polizei".
ISBN: 3 98533 243 7



„Richtiges Verhalten im Strafverfahren, ein Ratgeber für Beschuldigte", Autor: Carsten Schrank, Beck-RechtsberaterDeutscher Taschenbuchverlag 244 Seiten, EURO 10,-
ISBN: 3 42305 685 1

SCHWARZE LISTE

Braun Sarah
Brussig Mathias
Brosende Ronny Marcel
Diehl Wolfgang
Diettrich Michael
Gindler Steffen
Hansen Andreas
Hoffmann Michael
Kasube Andre´
Krause Heiko
Lenze Daniela
März Jens
Michaelis Marcel
Propp Sascha
Rüstenberger Markus
Seibert Sven
Seifert Joachim
Simon Mark
Sokoll Dirk
Steinkraus Sebastian
Stolle Pascal
Toplatz Nadine
Wehrstedt Riccardo
Zerbe Daniel

Wichtig, die Abogebühren sind fällig! Bitte die Beiträge nachzahlen!

Meldet bitte unbedingt wenn sich eure Adresse ändert, es häufen sich die Rücksendungen.

Wer keine HNG-Nachrichten mehr erhält sollte bei der Post oder direkt mit uns Kontakt aufnehmen



HNG KONTO-NUMMER:

HNG U. Müller,
VR Bank Mainz, BLZ 550 604 17, Kt.-Nr.: 97683





Bei Geldspenden an Kameraden immer erst
mit diesen Rücksprache halten!
Niemals einfach an die Haftanstalten überweisen.
Das Geld könnte in die falschen Hände geraten!



UNBEDINGT BEACHTEN!
Neue Wohn- oder Postanschrift bitte sofort dem HNG Vorstand mitteilen! Solltet Ihr einmal keine Post von uns erhalten so gebt uns bitte umgehend bescheid.

Es gelten folgende Beitragssätze für Mitglieder der HNG:

ermäßigter Monatsbeitrag für sozial Schwache wie Arbeitslose, Lehrlinge, Umschüler etc. **4,- Euro**

für Normalverdiener, **7,- Euro**

Danke!

...sagt der Vorstand der HNG
allen Kameradinnen und Kameraden,
insbesondere, N. Kl. - G. Sch. - Rhein - Main - Nekar - M. Schw. - S. Stu. - G. Bed. - B. Cast. - W. Peu. u. Tr. Büth. - A. Mark. - und ein liebes Danke auch an alle Mitglieder die freiwillig jeden Monat mehr als ihren Monatsbeitrag zahlen - für ihre Geld- und Sachspenden, mit denen Sie die Gefangenenhilfe unterstützt haben.

Über Galgen wächst kein Gras!

- Nürnberg 16.10.1946 -

O Deutschland, wo sie dich ans Kreuz geschlagen,
steht menschliche Erbärmlichkeit geschart.
An den gefällten Riesen Zwerge wagen
geschäftig sich heran nach Zwergenart.

O Deutschland, überm Dunkel Sterne wohnen;
dein Pfad wird weiten sich dem Morgen zu,
Die Flur mit neuer Frucht dein Schaffen lohnen
dir, aller Völker größter Sämann du!
Du wirst ob dieser Menschheit irren Trieben
den Schild erheben lichter denn zuvor,
statt deiner Rache Seelengröße üben,
wo man nur Blut und Tränen dir beschwor.

Noch hellet Kants gestirnter Himmel deine Nächte,
des Genius Fackel dir aus Weimar loht,
aus Worms noch hallt es fort mit ewgem Rechte:
Hier stehe ich, kann anders nicht – bei Gott!
Noch ringt dein Faust in ruhelosem Streben
um wahren Menschentumes tiefen Sinn,
Bachs Orgel jauchzt in heiligem Erleben
und schluchzt der Menschen Sehnsuchtsmelodien.

Rohe Gewalt mag viel in Trümmer schlagen,
der Seele Kraft wird unbesiegbar sein!
Im Reich des Geistes steht sonder Zagen
auf stolzer Höhe noch die „Wacht am Rhein".
Jahrhundert um Jahrhundert wird sie währen,
erreichen kann sie nicht des Hasses Lug,
Noch schlägt in ihrem Waffenkleid voll Ehren
das größte Herz, das je die Erde trug.